

**Heute, vor 40 Jahren, nächtlicher Großbrand in Spangenberg.** Um die Mitternachtsstunde des 28. Juni 1912 ertönten in unserer Stadt die Schreckensrufe „Feuer!“ „Es brennt!“ Und dann das „Wimmern hoch vom Turm“ der St. Johanniskirche, das Sturmläuten der großen Glocke. Die im tiefsten Schlaf liegenden Einwohner sprangen aus ihren Betten, eilten an die Fenster. „Wo brennts?“ „Wo brennts?“ Sie erfuhren es bald. Am Marktplatz war der Brandherd. In der am Marktplatz gelegenen Scheune des Landwirts Konrad Wenzel war Feuer ausgebrochen. In ganz kurzer Zeit griff das Feuer, da die Dachböden der dicht aneinandergebauten Gebäude nur durch Lattenverschläge getrennt waren, so schnell um sich, daß das Gasthaus „Zum Stern“ (Bes. Friedrich Stöhr) und die Häuser des Landwirts Konrad Wenzel, des Metzgermeisters August Meurer und des Schreinermeisters Konrad Schmidt fast gleichzeitig in Flammen standen. Großfeuer! Die Bewohner der Häuser konnten kaum ihr Leben retten. Sie brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die Tätigkeit der Feiw. Feuerwehr konnte sich nur auf den Schutz der Apotheke und der Gebäude des Landwirts Philipp Methke, die sehr gefährdet waren, beschränken. Von der hervorgerufenen Feuerglut sprangen die Schau- fenster des gegenüberliegenden Kaufhauses H. Levisohn (heutige Sparkasse). In dem Hause Schmidt war einige Stunden vor Ausbruch des Feuers der Hausherr Konr. Schmidt gestorben. Nur mit großer Mühe konnte der Verstorbene aus dem brennenden Hause, in ein Bettuch gehüllt, getragen und in die Wohnung seines Sohnes, des Hausmeisters Wilh. Schmidt (Neue Schule) gebracht werden. Der Berichterstatte war einer der ersten, der an der Brandstelle erschien und zu Hilfe kam. Er eilte in das Haus Stöhr. Dort übergab ihm Frau Julie Stöhr die Geldkassette mit Wertpapieren und den wichtigsten Papieren und Urkunden. In der Stadtschule fand das „hochwertige Inventarstück“ für einige Tage eine sichere Unterkunft. Metzgermeister Aug. Meurer küßte einen großen Vorrat an Würsten, Speck und Schinken, dem Landwirt Konr. Wenzel verbrannten vier

wertvolle Schweine, das übrige Vieh konnte nur mühsam gerettet werden. Mit dem alten Gasthaus „Zum Stern“ sank wohl ein gut Stück Geschichte unserer Stadt in Schutt und Asche. Es war ein uralter, prächtiger, aus dem Mittelalter stammender, mit Holzschnitzereien und plastischen Holzfiguren versehener Fachwerkbau, der von Bausachverständigen und Touristen bewundert wurde. Das Bild des Markt- platzes, wie überhaupt das Stadtbild hat durch den Brand am 28. Juni 1912 starke Einbuße an seiner Schönheit erlitten. An der Brandstelle erstanden bald drei neue Häuser, sodaß das Gepräge des Markt- platzes

## **Besucht die Stunden-Konzerte**

zum Sängersfest von 11—12 Uhr im

## **Schützenhaus, Kinosaal, Grüner Baum**

doch erhalten geblieben ist. Gleich nach diesem Brand ließ Bürgermeister Heinrich Bender († 27. Januar 1917) die Stadt Spangenberg unter „Denkmalschutz“ stellen.